



Nikolaus Hausmann (1479 – 06.11.1537)

Superintendent und Magister

An der Bergmannskirche St. Wolfgang zu Schneeberg wirkten vielfach hervorragende Geistliche mit vorbildlicher Aktivität und Glaubenstreue. Aus der langen Reihe der Pastoren soll heute ein Mitstreiter des Reformators Dr. Martin Luther vorgestellt werden: Nikolaus Hausmann.

Das Geburtsjahr von Nikolaus Hausmann kann nur mit der Jahreszahl 1479 angegeben werden. Sein Vater in Freiberg war Münzmeister und versah auch einige Jahre das Bürgermeisteramt der sächsischen Berghauptstadt. Über die Jugendzeit von Nikolaus wissen wir leider nichts, erst um 1514 verlautet, dass er zusammen mit dem später bekannten Rülein von Calw zusätzlich zur scholastisch geprägten Domschule eine humanistische Stadtschule in seiner Vaterstadt begründete. Schon bald kam er in Bekanntschaft mit Martin Luther, zählt zu dessen engsten und vertrautesten Freunden und Tischgenossen. Der Reformator schätzte Hausmann wegen seiner Frömmigkeit und seines offenen Charakters besonders hoch. Er liebte ihn als einen ernsthaften Theologen, der sein Wort und sein Wollen am besten verstanden hatte. Nikolaus Hausmann war es nicht gegeben, provokatorisch zu predigen; er blieb stets friedlich im Handeln und maßvoll im Ausdruck. Auf Wunsch Luthers und dessen Gattin weilte er oft längere Zeit in deren Haus zu Wittenberg.

Luther hätte Hausmann und Spalatin gern mehr um sich gehabt, als es geschehen konnte. Ein lebhafter und umfangreicher Briefwechsel (100 Schreiben sind überliefert) musste die räumliche Trennung überbrücken. In diesen lateinischen Briefen berichtet Martin Luther seinem Mitstreiter vor allem über seine gedruckten Schriften, welche Hausmann beurteilte. Auf der anderen Seite holte sich Hausmann brieflichen Rat von seinem Vorbild. Mit Treue und Hingabe diente er Gott und wirkte fruchtbringend für das reine Evangelium. Wie Nikolaus von Amsdorf blieb Hausmann unvermählt. So konnte er sich ganz seiner Lebensaufgabe widmen. Sein Wahlspruch lautete: „Seid fest in eurem Glauben an Gott, an sein Wort und seinen Sohn Jesus Christus. Lebt in Gott! Alles was ihr tut, sei Ihm getan!“.

Von 1519 bis 1521 ist Hausmann evangelischer Prediger auf dem Schneeberg gewesen. Es ist anzunehmen, dass er von Martin Luther in die bereits halb zur neuen Christenlehre umgeschwenkte Bergmannsgemeinde gesandt wurde. Neben dem katholischen Priester Wolfgang Kraus waltete er seines Amtes als Seelsorger der Bergknappenfamilien. Er trat gegen die papistischen Missbräuche auf und spendete das Abendmahl in beiderlei Form. Geduldig überzeugend - nicht polternd und kämpferisch - versuchte er, auch die noch Zögernden zur neuen Lehre zu führen. Dabei hat er viel Gutes getan; kein Bittender und Bedürftiger blieb ohne Gabe, Kleider, Speise, Rat, Tat und Fürbitte. Doch lag es damals noch nicht in seiner Macht, das Alte ganz zu stürzen, obwohl ihm bei seinem Streben der damalige Rektor der Schneeberger Lateinschule - ein Freund Luthers, Hieronymus Weller von Molsdorf, sehr behilflich war.

Die Missstimmung wuchs ständig. Am 28. Januar 1521 wurde am Schneeberger Kirchentor ein Zettel angeschlagen, der die kirchlichen Unzulänglichkeiten der Glaubensspaltung offen anprangerte. Im selben Jahr ging Hausmann nach Zwickau, wo er gegen die Anhänger von Thomas Müntzer zu streiten hatte. Ehrlich schätzte der Tapfere sein Wirken auf dem Schneeberg mit folgenden Worten ein: „Er sei wohl manchem Missbrauch furchtlos zu Leibe gegangen, aber mit dem alten Wesen der Kirche aufzuräumen und ein neues an seine Stelle zu setzen, das habe nicht in seiner Macht gestanden!“

Zu Pfingsten trat er sein geistliches Amt in Zwickau an. Sein Gehalt betrug 150 Gulden im Jahr. Martin Luther forderte ihn in einem Brief vom 27. September 1525 auf: „Besuche nur die Schneeberger und wenn du sonst kannst, wenn sie dich rufen und es nötig haben!“

Unter dem 2. Mai 1525 bat Hausmann Herzog Johann, das Werk der Visitation in die Hand nehmen zu dürfen, doch es kam erst später zu dieser Überprüfung. 1531 wäre Hausmann beinahe





nochmals Geistlicher an St. Wolfgang zu Schneeberg geworden, denn die fortwährenden Reibereien mit dem Zwickauer Stadtrat häuften sich. In einem Lutherbrief an Nikolaus von Amsdorf (Ostern 1532) heißt es: „Ferner wünscht Schneeberg den Mag. N. Hausmann zu sich zurück!“. Obwohl derselbe im Sommer 1526 eine Gastpredigt in Schneeberg hielt, wurde er 1531 zum Hofprediger nach Dessau berufen. 1537 erfolgte seine Ernennung zum Superintendenten zu Freiberg, wo er während seiner ersten Predigt am 1. September auf der Kanzel seiner Vaterstadt einen Schlaganfall erlitt. Mit großer Mühe brachte man ihn in das Haus seines Bruders, wo er am 6. November 1537 „selig in Christo“ verschied. Im Freiburger Dom wurde der Lutherfreund beigesetzt. Sein Freund H. Weller von Molsdorf hielt die Leichenpredigt. Ein würdiger Leichenstein wurde ihm aufgerichtet.

Werner Unger, 2004

Quelle: Broschüre „450 Jahre St. Wolfgangskirche Schneeberg“, 1990

